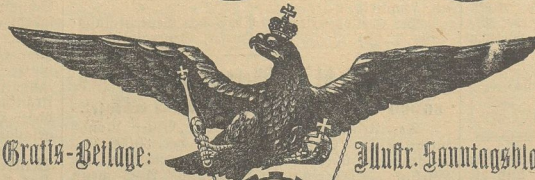


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restanteile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Abdr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 104.

Sonnabend, den 5. September 1914.

18. Jahrg.

Sämtliche Sperrforts im nördlichen Frankreich erobert. Unsere Truppen streifen vor Paris. Die Zahl der Gefangenen im Osten auf 90000 angewachsen.

Großes Hauptquartier, 2. September.

Bei der Wegnahme des hoch im Felsen gelegenen Sperrforts Givet haben sich ebenso wie bei Namur die von Oesterreich zugesandten schweren Motorbatterien durch ihre Beweglichkeit, Treffsicherheit und Wirkung vortrefflich bewährt und haben uns ausgezeichnete Dienste geleistet.

Die Sperrbefestigungen Sirson, Ayvelles, Conde, Laferre und Laon wurden ohne Kampf genommen. Damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen des nördlichen Frankreich außer Manbeuge in unseren Händen. Gegen Reims ist ein Angriff eingeleitet.

Die Kavallerie-Armee des Generalobersten von Kluck streift bis Paris. Die Westarmee überschritten die Aisnelinie im fortgesetzten Vormarsch gegen die Marne. Einzelne Vorhuten erreichten sie bereits. Der Feind befindet sich vor den Armeen der Generalobersten von Kluck, von Bülow, von Hausen und des Herzogs von Württemberg im

Rückzuge auf und hinter die Marne. Vor der Armee des deutschen Kronprinzen leistete er im Anschluß an Verdun heftigen Widerstand, wurde aber südwärts zurückgeworfen. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Heeringen haben immer noch starken Feind in besetzten Stellungen sich gegenüber. Im oberen Ehsaj streifen deutsche und französische Abteilungen unter heftigen Kämpfen.

Im Osten ernteten die Truppen des Generalobersten von Hindenburg weitere Früchte des Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich, sie stieg bereits auf neunzigtausend; wieviel Gefährte und sonstige Siegeszeichen noch in Wäldern und Sümpfen stecken, läßt sich noch nicht übersehen. Anscheinend sind drei russische kommandierende Generale gefangen und viele russische Anführer nach russischen Nachrichten gefallen.

Generalquartiermeister v. Stein. (W. T. B.)

Schritt für Schritt, aber unauffällig rücken unsere Truppen in Frankreich vorwärts. Hilflos bricht unter den Schlägen und Feuerwürfen unserer Kanonen Stück für Stück aus dem angeblich unerschwingbaren französischen Festungsgürtel. Gestern, am Sedantag, kam die Festung Givet gefallen ist, die jenseits Namur und der französischen Grenze den Weg durchs Maastal nach Mezieres sperren sollte. Diese französische Festung ist nun auch wie so manche andere vernichtet. Givet ist französische Grenzstation gegen Belgien in dem tief in das belgische Gebiet einschneidenden Zipfel südlich von Namur. Die Stadt hat lediglich als Grenzort eine Bedeutung; sie gehört aber, wie Lille, Valenciennes, Maubeuge und Rocroy zu den zahlreichen französischen Festungsbaumeister Bauban besetzt wurden. Auch Givet ist mit seinen in den Felsen gehauenen Kammern schnell unserer Belagerungsartillerie zum Opfer gefallen. Und so ist auch dieser Weg frei.

Die Nachricht von der Einnahme der Festung erregte freudige Genugtuung, gilt sie doch als sichtbarer Beweis, daß die Vormärtsbewegung überall weiter fortgesetzt wird, wie aus nachstehender Meldung ersichtlich ist:

10 französische Armeekorps von den deutschen Truppen zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 2. September. Die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, etwa 10 Armeekorps, wurden gestern zwischen Reims und Verdun von unseren Truppen zurückgeworfen! Die Verfolgung wird heute fortgesetzt. Französische Postkassen aus Verdun wurden abgehoben. S. M. der Kaiser befand sich während des Geschehens bei der Armee des deutschen Kronprinzen und verblieb die Nacht inmitten der Truppen.

Generalquartiermeister v. Stein.
(W. T. B.)

Der Kaiser auf dem Schlachtfeld.

Großes Hauptquartier, 3. Sept.
Am Sedantage trafen der Kaiser und der Kronprinz bei Soeben südlich von Lougnon. Der Kaiser fuhr dann im Kraftwagen weiter zum Königs-Brennerei-Regiment Nr. 7, dessen Kommandeur Prinz Oskar ist. Der Kaiser hielt eine Ansprache an das Regiment, das mit einem begeisterten Hurra antwortete und die Nationalhymne anstimmte, während die Sonne golden unterging und von Verdun die Kanonen dröhnten. Angesichts der ununterbrochenen Siegesmeldungen kann erneut versichert werden, daß kein Mißerfolg der Deutschen an irgend einer Stelle eingetreten ist, der etwa verschwiegen worden wäre. Auf die zahlreichen Anfragen muß erneut die Auskunft gegeben werden, daß es unmöglich ist, die durch die Schlag auf Schlag folgenden Kämpfe auf beiden Seiten eingetretenen Verluste schon gleichzeitig mit der Mitteilung über den Ausgang der Kämpfe einigermaßen zuverlässig bekannt zu geben. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten sind in allen Schlachten ganz erheblich größer als die unsrigen. Dazu kommen die großen Verluste des Feindes an Gefangenen, die sich noch täglich enorm steigern. So wachen die Zahlen über die von den Preußen gefangenen Russen von Tag zu Tag so, daß sich die ganze Größe der russischen Niederlage erst nach einiger Zeit wird erkennen lassen. Bis zum 30. August waren in Deutschland an gefangenen Feinden untergebracht von den Franzosen 283 Offiziere, 15,328 Mann, von den Russen 70 Offiziere, 10,126 Mann, von den Belgiern die Offiziere unbestimmt, und 12,351 Mann. In diesen Zahlen sind noch nicht enthalten die bei den Truppen und auf dem Transport befindlichen Gefangenen, ferner die Zahl der gefangenen Engländer, deren Zahl noch unbestimmt ist, sowie die bisher über 70000 gezählten in Wirklichkeit aber noch größere Zahl der bei Weidenburg gefangenen Russen. Leipz. Neueste Nachrichten.

Auf Paris!

Deutsche Truppen sind am Sonntag in Compiègne, 80 Kilometer von Paris, angekommen. Die französische Militärbehörde kündigte an, daß die Zivilbevölkerung Gelegenheit habe, in Hügen Paris zu verlassen, da die Militärtransporte beendet seien. In Paris hat man bis zuletzt gehofft, daß der deutsche Vormarsch durch die verhängten Lager von Laferre und Laon sowie durch die natürlichen Hindernisse der Bodengestaltung aufgehalten werden würde. Nun tröstet man sich damit, daß das deutsche Heer infolge der riesigen Anstrengungen und Verluste erschöpft sei, während die Franzosen noch über starke und frische Reserven verfügen. Die erste Kunde von den nahenden Deutschen brachte ein deutsches Flugzeug, das in einer Höhe von 2000 Metern mittags eine ganze Stunde über Paris schwebte und drei Bomben herabwarf. Die erste fiel auf eine Druckerei, die zweite explodierte vor einem Wägereibesitzer, der an der Kasse saß; der Mann wurde durch Splitter leicht verwundet. Die Bevölkerung glaubte zuerst, daß eine Gasexplosion vorliege, und lief an der Stelle zusammen, wo die Detonationen gehört wurden. Bald erloschen Feuerwehrt und Polizei und herrten ab. An drei Stellen ließ der Aeroplan mit Sand beschwerte Säcke fallen. Diese enthielten zweieinhalb Meter lange Banner mit den deutschen Farben, sowie Schreiben des Wortlauts: „Das deutsche Heer steht vor den Toren von Paris, es bleibt Euch nichts übrig, als Euch zu ergeben.“ Frkf. Ztg.

Die französische Regierung auf der Flucht.

(W. T. B.) Paris, 3. Septbr. Es heißt, daß die französische Regierung mit den diplomatischen Missionen heute von Paris nach Bordeaux überfledet. — Die Ueberfledelung nach Bordeaux ist nach neuerer Meldung bereits erfolgt.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Alle **vormaligen Zahnmeister-Applikanten** und **Intervallmeister** im Bezirk des IV. Armeekorps im Alter bis zu 45 Jahren einjährig, die während des letzten Krieges noch nicht zum Meere einberufen sind, werden aufgefordert, sich **innen 24 Stunden** bei dem Bezirks-Kommando, in dessen Bezirk sie ihren Wohnsitz haben, zu melden.

Magdeburg, den 30. August 1914.
Stellvertretendes Generalkommando
IV. Armeekorps.
gez.: Frhr. von Linder.

(W. T. B.) Paris, 3. Septbr. Die französische Flotte hat gestern die Befestigungswerke und die Rede von Cattaro (in Dalmatien) beschossen. Die Beschädigung verurteilte großen Schaden. Mehrere Gebäude wurden beschädigt und gerieten in Brand.

Die Pariser Bevölkerung in Not.

Zürich, 2. Sept. Der Pariser Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung, der von Anfang an sehr francofeindlich gewesen war, stellt in einem Briefe fest, daß in Paris die Entmutigung um sich greift. Die Schlachten in Belgien haben eine große Enttäuschung gebracht. Die Kundgebungen der Regierung von einem siegreichen Vordringen der französischen Armee in Elsaß finden mit Recht keinen Glauben mehr. Die Besetzung Brüssels hat in Paris starkes Mißgefühl und Verwunderung hervorgerufen. Man hätte gewünscht, daß die Armeeführung wenigstens den Versuch gemacht hätte, Truppen nach Belgien zu bringen. Um Wüßtel diese Bevölkerung sind schon seit Wochen furchtbar angespannt. Die französische Regierung hat bisher kein einziges französisches Pressemitglied an den Operationen teilnehmen lassen, nur mit einem Vertreter der „Times“ ist eine Ausnahme gemacht worden. Die Pariser Presse, die nur vorher vom Ministerium die volle Wahrheit verlangt hat, sieht jetzt selbst die Notwendigkeit zur Zurückhaltung ein. Eine Depesche besagt zum Beispiel, daß der Sieg der Deutschen bei Metzburg erlunden ist.

Paris abgeschnitten.

Nach römischen Meldungen des „Beel. Tagelbl.“ aus dem „Corriere d'Italia“ ist Paris von dem übrigen Verkehr abgeschnitten. Seit gestern sei auch der Telegraphen-Verkehr mit Paris unterbrochen. Alles Leben in Frankreich stockt. Ueberall herrliche Schrecken, Not, Verzweiflung, Arbeitslosigkeit. Nur die Hoffnung auf die englischen Verstärkungen halte die Massen noch etwas aufrecht.

Paris in Schutt und Asche?

Aus Zürich wird dem „W. T.“ ein Befehl des Militär-gouverneurs von Paris übermittelt, worin es heißt: In den 4 Tagen vom 30. August ab haben die Hausbesitzer, Pächter und Mieter ihre Häuser sämtlich zu demolieren, widrigenfalls sie vom Militär gesprengt werden. (W. T. B.)

Die Pariser Forts nur von geringem Wert.

Frankfurt a. M., 2. Sept. (W. T. B.) Dem römischen Korrespondenten der „F. Z.“ erklärte ein italienischer Generalstabschef, nach guten Informationen seien die Pariser Forts nur von geringem Wert. Alle seien vor dem Jahre 1886 gebaut. Die Werke beständen nur aus Erde und Backsteinen und seien unmodern.

Antwerpen vor der Belagerung.

Nach einer Meldung des „Genfer Journals“ aus Ostende bereitet sich Antwerpen auf eine mögliche Belagerung vor. Die Stadt, so schreibt das Blatt, erinnert sich heute daran, daß sie bereits einmal eine Belagerung von 13 Monaten durchgehalten hat. Die Bevölkerung ist überzeugt, daß die Stadt sich diesmal viel länger halten wird, da sie über reichliche Lebensmittel verfügt. Die Stadt steht unter dem Befehl des Generals Dufour, der großes Ansehen genießt. Die Forts sind vollkommen modernisiert durch Offiziere, die nach der Theorie des Generals Grialmont gebildet sind. In Antwerpen befinden sich noch 1500 Deutsche, die sich alle drei Stunden auf der Polizei melden müssen.

Das blutige Ringen auf dem Kriegsschauplatz in Rußland-Polen

hat nach einwöchiger Dauer nunmehr zu einem glänzenden Sieg der österreichisch-ungarischen Armee geführt, wie folgende Nachrichten besagt.
Wien, 2. September 9 Uhr vormittags. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raume Jassow — Tsjowce führte gestern zum vollständigen Siege

der Armee Aussenberg. Scharen von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet. Die Russen befinden sich im Rückzug über den Bug. Auch bei der Armee Danil, die nun Lublin angriff, sind ununterbrochene Erfolge zu verzeichnen. In Dniagow ist Lemberg noch in unserem Besitz. Gleichwohl ist dort die Lage gegenüber dem starken und überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: (W. T. B.) Dofer, Generalmajor.

Die erste Frucht des österreichischen Sieges.

36 000 Gefangene — 200 Geschütze erbeutet.

Der Kriegsberichterfasser des „Reiter Blaud“ meldet: Der Sieg Aussenbergs, der 30 000 Gefangene und über 200 Geschütze erbeutete, läßt keine Wirkung auf der ganzen Linie aus. Auch wenn die Oesterreicher Lemberg nicht halten könnten, so würde das keinerlei strategische Folgen für sie haben. Der Fall Lemberg ist im österreichischen Kriegsplane vorgesehen.

Ein russischer Militärszug in die Weichsel gestürzt.

Wien, 2. Sept. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Stetle führte ein vollbesetzter russischer Militärszug beim Passieren der letzten vor der Festung Zwangow über die Weichsel. 1000 Mann und mehrere Offiziere ertranken; mehrere Maschinen-gewehre gingen zugrunde. Der die Brücke überwachende Soldat wurde verhaftet, da man an eine böswillige Beschädigung der Brücke glaubt. (W. T. B.)

Lodz schon eingenommen?

Berlin, 3. Sept. Zu der schweren russischen Niederlage heißt es in der „Post“. Wenn die Schlacht oder vielmehr das Schlachtenaglomerat, in das die Oesterreicher an der galizischen Grenze verwickelt sind, eine volle Woche gedauert hätte, so läßt schon diese einfache Tatsache einen Schluß auf die ungeheure Bitterkeit des Ringens zu. Die Kampffront scheint sich im Laufe der Zeit vorgeschoben zu haben, was ebenfalls zugunsten der Oesterreicher spricht. Besser als in Lemberg, scheint es in Lodz zu stehen. Nach einer, seitlich noch unbestätigten Meldung, soll die Einnahme dieser großen polnischen Industriestadt Deutschen und Oesterreichern gemeinsam gelungen sein. (W. T. B.)

Der russisch-türkische Krieg scheint nahe bevorzusehen.

Wien, 31. August. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Salonow richtete an das bulgarische Kabinett die telegraphische Anfrage, ob Bulgarien im Falle des russisch-türkischen Krieges wohlwollend neutral bleiben würde. Die Depesche hat die größte Sensation erregt. Die öffentliche Stimmung ist jedoch gegen Ausbruch abgestimmt.

Hüte dich, England!

London, 2. Sept. (W. T. B.) Der Spezialberichterfasser hat der „Times“ aus Amiens einen ausführlichen Bericht über die Kämpfe der letzten Wochen gelangt, monach das Vorrücken der Deutschen sich mit beinahe ungläubiger Schnelligkeit vollzieht. Die Deutschen lassen dem sich zurückziehenden Heere keinen Augenblick Ruhe. Flugzeuge, Zepelinflusschiffe und gepanzerte Automobile wurden gegen den Feind wie Bogenspiele abgeballt. Die Uebermacht der Deutschen sei so groß, daß man sie so wenig wie die Wogen des Meeres aufhalten könnte.

Zum Fall der Festung Givet

Schreiben die „Veitz. Neuesten Nachr.“: Givet ist der Hauptort des Kantons Givet im Arrondissement Rocrot des französischen Departements Ardennes, an beiden Ufern der Maas 37 Kilometer oberhalb Namur, im gebirgigen Terrain an den Linien Givet-Charleville der französischen Eisenbahn Namur-Givet der Nordbahn und Givet-Düttignies der belgischen großen Zentralbahn.

Für die Offensiv Franzosen ist Givet strategisch sehr wichtig. Givet hat rund 8000 Einwohner. In Garnison lag dort das 120. französische Infanterieregiment. Givet betreibt einen ansehnlichen Handel mit Belgien.

Der Bau der Festung ist bereits von Karl V. begonnen worden, sie wurde 1874 ausgegeben, später aber wieder aufgegeben.

Der Gesundheitszustand des deutsch. Heeres

Amlich wird solches Urteil des Chefs des Feldsanitätswesens über den Gesundheitszustand des Heeres bekanntgegeben.
Der Gesundheitszustand aller Teile unseres im Felde stehenden Heeres ist gut. Souden sind bisher nicht aufgetreten. Freilich stehen unsere Truppen zum Teil in Feindesland, das sich bis dahin keiner

so guten hygienischen Luftlicht erfreute, wie unsere Heimat, und dessen Bevölkerung manche Träger und Keime ansteckender Krankheiten in sich birgt; doch maltet auch gegen diese Uebelstände weitgehende Vorkehrung im deutschen Heere. Die Bodenreinigung ist streng durchgeführt und wird im Notfall auch bei der feindlichen Bevölkerung durchgeführt. Typhus, Cholera- und Ruhruntersuchungsapparate und Schutzimpfungsmittel werden mitgeführt, sachverständige Hygieniker befinden sich in den Reihen unserer Militärärzte. Leider wurde auch von ihnen schon einer bei vorliegender Brunnenerforschung hinterläßt von Einwohnern erschossen. Im Felde sind nennenswerte Häufungen übertragbarer Krankheiten ebenfalls nicht zu verzeichnen. In dieser Hinsicht werden besonders scharf die Kriegsgefangenen überwacht.

Die von regelrechten Heeresgeschossen gelegten Wunden zeigen durchweg gutes Heilungsbestehen. Das deutsche Verbandswesen, insbesondere die Anwendung der deutschen Verbandssachen, hat sich bewährt. In den vordersten Linien angelegte Verbände sahen auch noch zur Zeit der ferneren Rücktransporte der Verwundeten aus. Ein großer Teil der zurückbeförderten Verwundeten ist bereits in Genesung und drängt wieder nach der Front zurück. Wohl aber sind bereits zahlreiche Verwundete dafür gesammelt, daß die feindlichen Einwohner und die Truppen des englischen sogenannten Kulturvolkes Dum-Dum-Geschosse, d. h. Geschosse ohne Vollmantel mit Ginknitzen benutzen, deren Feszen im Körper grausame Verletzungen rufen. Es sind Schritte getan, um dieses allen österröchlischen Abmachungen hohnsprechende Vorgehen zur Kenntnis der gestifteten Welt zu bringen.

W. T. B. Generalquartiermeister v. Stein.

Die zweite Verlustliste der Marine

wird im „Reichsanz.“ veröffentlicht. Sie enthält die Opfer vom kleinen Kreuzer „Magdeburg“, und zwar die Namen von 13 Toten, 17 Verwundeten und 75 Vermissten. Unter den Toten sind Korvettenkapitän Kanau und Oberartilleriemeistermaat Bürger, und unter den Verwundeten Leutnant zur See Schüller und Marinefahstabsingenieur Koch. Unter den Vermissten befindet sich Korvettenkapitän Gabenigt und Oberleutnant zur See Wender.

Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen schwer verwundet und gefangen.

Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen ist nach einer Meldung des französischen Kriegsministeriums in einem Treffen schwer verwundet worden und befindet sich im Hospital von Mauseuge. Prinz Ernst ist der zweite Sohn des jüngst im Felde gefallenen Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen. Er ist 1895 in Hannover geboren und steht als Leutnant in einem sächsischen Infanterieregiment.

Prinz Ernst zur Lippe I.

Detmold, 2. Sept. Prinz Ernst zur Lippe, ein Neffe des regierenden Fürsten, starb als Leutnant der Feldartillerie am 28. August den Heldentod fürs Vaterland. Es ist das dritte Verlust, den das regierende Haus jetzt zu beklagen hat.
Prinz Ernst zur Lippe wurde als der zweitälteste Sohn des Prinzen Rudolf zur Lippe, eines Oheims des regierenden Fürsten und seiner Gemahlin Luise Prinzessin von Anhalt am 20. Januar 1892 zu Berlin geboren, stand also im 23. Lebensjahre. Es sei noch bemerkt, daß der Schwager des regierenden Fürsten zur Lippe, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, in den Kämpfen um Namur als früher einer Artilleriebrigade gefallen ist. Auch ein Oheim des Fürsten, der 1858 geborene Prinz Friedrich Wilhelm, starb als Oberst an der Spitze seines Regiments beim Sturm auf Düttich den Heldentod fürs Vaterland.

Gebet.

Gott Vater, höre unser Flehen —
Errette uns aus tiefer Not —
Laß unsre Feinde rings vergehen —
Bewahre uns vor rauhem Tod!

Wenn Deine Hand über uns waltet, —
Dein Segen mit uns allerwärts,
Unser Gebet niemals erkalte, —
Dann schwellt die Hoffnung jedes Herz.

Schütz unsern Kaiser, unsre Heere —
Hab Dank für Alles, was bisher
Gott, unser Vater, hilf noch mehr!

Nur Du kannst uns zum Siege führen,
Nur Du gibst unsern Waffen Kraut —
Durch Dich nur können wir regieren,
Denn Du Gott bist, der Alles schafft!

Still! allen Kummer, alle Sorgen,
Gib allen müden Herzen Ruh —
Laß bald erwachen jenen Morgen
Des goldenen Friedens, Vater Du!

Freitau Eva Margarete v. d. Gort.

Lokales und Provinzielles.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die ihm unterstellten Behörden angewiesen, bei den Bestimmungen, unter den jetzigen Verhältnissen Arbeitsgelegenheit zu schaffen, ihr Augenmerk besonders auf die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen an Handwerker und Handwerkervereinigungen zu wenden.

Viele Wenig machen ein Viel. Wenn in jedem Hause eine Klasse zur Strafe für Fremdworte angelegt würde, zum Besten unserer tapferen Soldaten, dann kämen viele Zehnpennigstücke zusammen und die deutsche Sprache, die schönste aller Sprachen, würde endlich gereinigt.

Bedarfsartikel für die Landwirtschaft rechtzeitig bestellen. Unter den Beschränkungen, die gegenwärtig noch der Güterverkehr erleidet, wird es in diesem Jahre mehr als sonst für die Landwirtschaft darauf ankommen, alle Bedarfsartikel rechtzeitig zu bestellen und kommen zu lassen. Dies gilt, wie die Landwirtschaftskammer mitteilt, jetzt in erster Linie für die Düngemittel- und Saatgutbezüge, die für die jetzt fällige Herbstbestellung notwendig sind. Der Bedarf ist ja bekannt, so daß kein Grund vorliegt, mit der Erteilung des Auftrages noch zu zögern; um sicher und gut die Herbstbestellung durchzuführen zu können, gilt es also schnell zu handeln.

Darlehnskassenscheine zu 2 und 1 Mark. Obwohl die Silberausprägungen in der letzten Zeit stark vermehrt und erhebliche Beträge kleiner Geldmünzen aus den Kassen der Reichsbank in den Verkehr geleitet worden sind, soll laut „Berl. Tagebl.“ doch gemäß dem Bundesratsbeschluss vom 31. August mit der Ausgabe der kleinen Darlehnskassenscheine, zunächst der zu 2 Mark, in den nächsten Tagen begonnen werden.

Elfterwerb. (Landwirtschaftliche Winterschule.) Unter Hinweis auf den baldigen Beginn der Ernte der Kartoffeln und Rüben machen wir hierdurch in Verfolg einer Verfügung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten darauf aufmerksam, daß wir unter Mitwirkung der bestehenden öffentlichen Arbeitsschweife den Herren Landwirten zur Beschaffung von Arbeitskräften zur Verfügung stehen. Anträge auf Beschaffung von Arbeitskräften sind bis 8. September d. J. bei uns einzureichen.

Gransbüch. 2. Sept. (Getrunken in dem früheren Tagebau der „M. W. B.“ ist der 19jährige A. Fröslich, welcher trotz Verbotes darin gebadet hatte. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

Gransbüch. 2. Sept. Das alte Hebel, mit Spiritus feuer anzufachen, hat der Ehefrau U. Gort das Leben gekostet; sie erlitt schwere Brandwunden und starb auf dem Wege nach dem Bergmanns-Krankenhaus Hohenmölsen. Der Chemiker steht unter den Fahnen.

Gettsied. 1. Sept. (Wachtposten vom Juge überfahren.) Der Schilgenhanswirt und Bierverleger Krause fand heute früh 4 Uhr 35 Min. ein jähes Ende, indem er als Wachtposten der Eisenbahnlinie auf unaufgeklärte Weise von einem Juge der Halle-Gettsieder Bahn so unglücklich überfahren wurde, daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist.

Weissenfels. 1. Sept. (Getrunken.) Beim Baden erkrankt in Schellitz der 18jährige Sohn der Landwirtschwine U. Hirschfeld. Wahrscheinlich hat den jungen Mann, dessen Leiche man sehr Minuten später fand, ein Herzschlag betroffen.

Weimar. 2. Sept. („Schwere Infanterie.“) 18 besonders gut genährte Landwehrleute haben sich kürzlich hier wiegen lassen. Mit der Kriegsrückführung ergab sich dabei das nette Gewicht von zusammen 43 Zentnern. Die humorvollen Krieger beabsichtigen, dem französischen Präsidenten eine Postkarte mit der Einladung zum Faustkampf zu senden.

Schicht Heimatblätter ins Feld. Sie gehen vorwärts bis zum Gewicht von 50 Gramm. Unsere Krieger im Felde interessieren viel weniger die „Weltadzeitschriften“, als die Heimatblätter, die neben den Kriegsnachrichten noch das „Lokale“ haben. Mögen es keine großen Dinge sein, die da vorliegen, aber sie berühren das rein Menschliche, sie geben dem Krieger die beste Gelegenheit, zu lesen und sich auszumalen, wie es zu Hause steht. Das gibt dann in den Ruhepausen ein Ausatmen und manche frohe Viertelstunde.

Soldatengrab. Sie schaufeln ernst um das Abendrot — Das Grab nach Schlächen und Siegen, — Da, wo du starbest dem Helidentod, — Da sollst du begraben liegen. — Ein hölzernes Kreuz am Wegestrand, — Aus Kistenbrettern geschnitten; — Ein schlüchter Hügel aus weissem Sand, — So hast du ausgelitten! — Die Mäze schaufelt leise im Wind, — Am Brett die Patrontasche. — Und keine Jähre am Grabe rinnen, — Kein heißes Gebet deiner Mäze, — Doch ob auch du starbest auf fremdem Feld, — Verloren dem Blick deiner Lieben: — In unseren Herzen bist du der Held, — Der Lebende uns geblieben!

Ein holländisches Urteil über unsere Soldaten.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter des „Allgemeinen Handelsblat“ schildert die Eindrücke auf eine Wanderung nach Vrije und Bisse. Er schreibt:

Der erste Eindruck ist der: Wo kriegen die Deutschen in des Himmels Namen all die Soldaten her! Es ist, als ob es immer aufhöre. Immer mehr werden aus Nachen herbeigeführt. Mit wunderbarer Schnelligkeit ziehen sie durch, und die Sachen sind allemal so prächtig in Ordnung. Die Mannschaften sind glänzend veriorat und ausgerüstet. Kilometerlang fahren die Wagen des Trains ständig durch, ohne Gedränge, ohne Geschrei, in größtmöglicher Ruhe und Gelassenheit. Jedesmal wird es wieder deutlich, daß man nichts den Umständen oder dem Zufall überlassen hat. Da muß ein in voraus bis in alle Einzelheiten festgelegter Plan vorhanden sein, der nun ruhig und vollkommen sicher ausgeführt wird. Zum Schluß paßt alles ineinander wie der Deckel auf der Dose. Und doch weiß keiner das geringste von dem, was in der folgenden Stunde geschehen wird. Die Leute wissen nicht, wohin sie sogleich geschickt werden sollen, wo sie am Abend sein werden — sie arbeiten wie Maschinen, durchaus regelmäßig und sicher. Sie haben die Ueberzeugung, daß der Feldzugsplan durchgeführt werden wird, weil er nun einmal so feststeht. Und letzten Endes sind es Kerle, vor denen man Achtung haben muß, vor Offizieren wie vor Soldaten. Sie gehen voran buchstäblich mit Todesverachtung, ohne doch deshalb gefühllos zu sein. Zu wiederholten Malen fragen sie mich, ob ich die Zahl der Toten und Verwundeten kenne, wie es den Verwundeten gehe, ob sie gut versorgt werden usw.

Rotterdam. 2. Sept. „Daily Express“ meldet, daß die vier reichsten Belgier, die Herren Solway, Baron Lambert-Notthofschid, Baroque und Baron Empain die Büffel auerlegte deutsche Kriegsteuer von zweihundert Millionen Frank bezahlen werden. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Lebensmittel in Brüssel anfangen knapp zu werden. Nur wenige können noch Fleisch, Eier und Milch bekommen. Die Vorstadt St. Gilles muß täglich 400 Flaschen Wein, die Vorstadt Cureghem vierzigtausend Pfund Fleisch, Brüssel siebzigttausend Pfund Brot liefern.

Fürst Wilhelm von Albanien als deutscher Offizier.

Fürst Wilhelm von Albanien reist, Berliner Blättern zufolge, morgen oder übermorgen von Durazzo an Bord der „Mijurato“ nach Brindisi, um sich von da nach der Front zu seinem Potsdamer Regiment zu begeben.

Der Nachfolger auf dem päpstlichen Stuhl. Rom, 3. Septbr. (W. T. B.) Der Kardinal Giacamo della Chiesa wurde zum Papst gewählt.

Zehnrunde Zahlen aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71. Gesungen genommen wurden 11860 französische Offiziere und 372000 Unteroffiziere und Gemeine. Erbeutet wurden von uns 107 Feldzeichen, 1915 Feldgeschütze und Mitrailleusen, 5525 Festungsgeschütze, 855000 Handfeuerwaffen. An Steuern, Kontributionen und Geldstrafen zahlten 34 von den Deutschen besetzte Departements 79558000 Francs, an Naturallieferungen 134 155000 Francs, für Unterbringung und Ernährung der Truppen 101 445000, durch Brand, Zerstörung von Dampfschiffen 393 659000, zusammen 708817000 Francs.

Gute Ernten in Belgien und Frankreich. Von nicht zu unterschätzendem Vorteil für uns in Belgien eingerückten und in Frankreich einmarschierenden Truppen ist es, daß die Ernte in Belgien als im allgemeinen gut bezeichnet wird. Weizen und Weiden sind in den Niederungen zum Teil sehr gut geblieben und haben reiche Futtererträge gebracht, was für unsere Pferdeverpflegung nur von Vorteil sein kann. Von den Getreidearten nimmt Weizen den größten Anbau ein. Auch die Getreideernte hat nichts zu wünschen übrig gelassen. Noch genauere Angaben liegen über die französische Ernte vor. Dort stehen Kartoffeln und Topinambur, eine Art feinerer Kartoffel, besser als im Vorjahre. Dasselbe gilt von Mais. Der Stand der Weiden und Futterkräuter wird mit dem Prädikat „ziemlich gut“ bezeichnet. Die Rüben-ernte, sowohl Zuckerrüben als Futterrüben, hat gegen das Vorjahr im allgemeinen etwas nachgelassen. Besser geblieben sind dagegen Wein und Obst, und die Getreideernte läßt nichts zu wünschen übrig. Unsere Truppen sind demnach in Länder gelangt, die ihnen für die Verpflegung von Mann und Pferd etwas zu bieten vermögen.

Wie schwer ist eine Milliarde in Gold? Im Reichstag sind 5 Milliarden für den Krieg bewilligt worden. Ueber die Größe einer Milliarde in Gold werden sich wohl wenige eine richtige Vorstellung machen können. Eine Milliarde besteht aus 50 Mill. 20-Mark-Stücken. Nun hat ein 20-Mark-Stück ein Gewicht von rund 8 Gramm. Nimmt man an, daß dieser Reichtum in einzelne Waggons eines Güterzuges aufgetapelt werden sollte, dann könnte man in einem einzelnen Güterwagen nur 100000 Kg. des Goldes oder 25 Millionen Mark in Gold unterbringen. In einem Güterzugswagen haben nämlich 125000 Goldstücke zu 20 Mark Wert Platz. Zum Transporte der gesamten Milliarde müßte also ein Eisenbahnzug in einer Länge von 49 Wagen verwendet werden, für die vom Reichstage bewilligten fünf Milliarden aber 245 Wagen.

Die Wacht im Ost.

Weise. Es braucht ein Ruf wie Donnerhall. Es blüht von Ost ein flammend Rot, Ein Drohn mit Schreden und mit Tod, Des Feindes unbedächtige Wut Will haben in der Deutschen Blut. Doch wenn uns gleich der Sturm umtoßt Fests steht und stark die Wacht, die Wacht im Ost.

Es ist ein Feind wie nie vorher, Millionenart ist auch sein Heer. Doch vor der Deutschen Kraft und Stolz Zerplittert es wie morsches Holz. Und wenn uns gleich der Sturm umtoßt Fests steht und stark die Wacht, die Wacht im Ost.

Der Feind dünkt sich der Slawen Rott, Begünstigt grauen Königsrott. Der Deutsche, bieder, fromm und stark, Berachtet ihn mit Herz und Mark.

Und wenn uns gleich der Sturm umtoßt Fests steht und stark die Wacht, die Wacht im Ost.

Beangleich Kanonenonner brüllt Und Sonne sich und Mond verhält, Es mächtig strömt und rollt und kracht, Zermalmt wird doch des Feindes Macht. Und wenn uns gleich der Sturm umtoßt Fests steht und stark die Wacht, die Wacht im Ost.

So schwören wir, mit fester Hand Zu schirmen Herd und Vaterland. Zur Grenze führt uns unsre Bahn, Hurra! Der Kaiser führt uns an!

Und wenn die Hölle uns umtoßt Fests steht mit Gott die Wacht, die Wacht im Ost. Otto Siebe, Mitkämpfer von 1870, Mitglied des Kriegerevereins Elbing.

Königliche Nachrichten.

Deutsche: Am 13. Sonntag n. Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Anzeigen.

Graben-Käumung.

Die Grundräumung der Gräben auf den Annaburger Heide-Grabiswiesen soll

Sonnabend den 5. September nachmittags 5 1/2 Uhr im „Waldfischchen“ hier selbst öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Annaburg, d. 31. August 1914. Fr. Krüger.

Oberwohnung

Friedhofstraße 14 zum 1. Januar zu vermieten.

Reckziegel.

Weizen und Roggen

weird gegen Mehl umgetauscht, and wird täglich geschrotet und jedes Quantum sofort fertig gestellt.

Mühlengut Annaburg.

Ein Waggon

Hubb'sche Cocoscuchen frisch eingetroffen, ferner Harburger Leinmehl, prima Roggenkleie sowie alle anderen Futterartikel empfiehlt preiswert

Theobald Schunke, Otto Riemann's Nachf.

Roggenkleie Grieskleie, Leinmehl Weizenschalen Gem. Hühnerfutter Gerate :: Mais empfiehlt in großen und kleinen Posten

Friedr. Kühne, Holzdorferstraße 12.

Garantol,

a Paket 25 Bg., sowie **Naion-Wasserglas** zum Konservieren der Eier empfiehlt

O. Schwarze, Annaburg, Drogenhandlung.

Gewürze

zum Einmachen: **Muskewürz Nelken Sternanis Senfkörner Zimmt** empfiehlt die

Apothek Annaburg.

echten Wein-Essig Weinsprit Einmach-Essig empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.** **Selbstgeröstete Kaffee's** a Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20 Mk. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

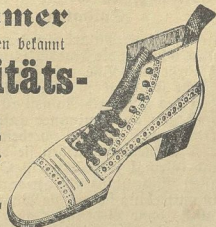
Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, nahe Bahnhof.

Zahnersatz, Zahnziehen in Betäubung, bekannte empfohlene Methode. Plomben in Gold, Porzellan etc. Nervlöten. Zahnziehen, Plombieren etc. für Kassenkranke der Torgauer Land- und Eisenbahn-Krankenkasse. Sprechst. 9-6, Mittw. u. Sonnt. 9-12 Uhr.

für den Sommer empfehle mein großes Lager in den bekannt vorzüglichen **Qualitäts-Schuhwaren**

für Herren, Damen u. Kinder in schwarz und farbig. Große Auswahl moderner und feingerechter Formen. **Weisse Segeltuch-Schuhe u. Stiefel** stets am Lager. **Mäßige Preise. Prompte Bedienung.**



Max Freidank, Annaburg, Torgauerstraße 34.

Schickt den im Felde stehenden Soldaten **Postkarten u. Briefpapier** zu Nachrichten in die Heimat, sie haben draußen kaum Gelegenheit, solche zu kaufen!

Feldpostbriefumschläge

gefüllt mit Postkarten, Biletbriefpapier, passenden Briefumschlägen u. Hühnerblatt. Preis 15 Pfg. Die gefüllten Umschläge wiegen nicht ganz 50 gr, sind also fertig zu portofreiem Versand. Ferner empfehle vorchriftsmäßige

Feldpostbriefumschläge und Feldpostkarten.

Buchdruckerei der „Annaburger Zeitung“.

Reste für Damen & Herren bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei **Carl Sommer junior** Tuchversand, LEIPZIG 13.

Die Berufswahl im Staatsdienste.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtl. Zweigen des Reichs- und Saates-, Militäre- und Marinebüros. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat Dr. Dreyer. 11. Auflage. Gebietet 3.60 Mk., gebunden 4.50 Mk.

Koch's Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1.60 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländisch, Dänisch, Böhmisch, Schwedisch, Ungarisch je 1.80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Arabisch, Griechisch, Dago je 2.50 Mk., Rumänisch 2.00 Mk., Persisch 3.00 Mk., Surchit 3.60 Mk., Japanisch 4.00 Mk., Chinesisch 4.00 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielfältige Gespräche für Umgang, Geschäftverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wörterfammlungen und Uebungen. Dresden u. Leipzig. **G. A. Koch's Verlag.**

Der beste **Einkoch-Apparat REX** **Conserven-Gläser** viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt. **Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“** für Gelee, Marmelade und Saftbereitung. Halbe Kochzeit * 50% Zuckerersparnis. **Rex-Conservenglas-Gesellschaft** Bad Homburg **Verkaufsstellen werden nachgewiesen.**

Unseren verwundeten Kriegern wird das altbewährte Nähr- und Krafttier **Köstlicher Schwarzbier** aus der Kücklischen Brauerei Köstritz (geg. 1543) in **Lazaretten verabreicht.** Für Genesende und Erholungsbedürftige von Ärzten vielfach verordnet. Zu haben in Annaburg bei H. Vollmann.

1914 er **Himbeersaft** in Flaschen sowie ausgewogen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kinder-Nährmittel, wie: Nestles Kindermehl, Aufefe's und Mopfer's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, Hafer-Salao, Kondensierte Milch, Milchzucker, chemisch rein hält vorräthig die **Apothek** Annaburg.

Koch auf Vorrat mit **Original-Weck** Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel. Zu Originalpreisen zu haben bei: **J. G. Hollmig's Sohn.** Alleinverkauf für Annaburg.

Tilsiter Käse, wieder frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

1914er frische **Obst-Marmeladen** soeben eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kartoffelknocken empfiehlt **Friedr. Kühne,** Holzdorferstraße.

Lampenschirme, Fenster-Vorsetzer in schönen Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeiß,** Papierhandlung.

Neues Sauerkohl frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Butterbrotpapier **Kaffeefiltrierpapier** **Küchenstreifen** empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Neue saure Gurken empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Tokayer-Wein, süß Herber Ober-ungarwein sowie diverse **Rot- und Weiß-Weine** empfiehlt **Drogenhandlung + Annaburg** O. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Nagut frisch eingetroffen bei **Friedr. Kühne.**

Lucia-Blühstoff, das beste Feizmittel für Kohlenbügeleisen. Paket 30 Bg. bei **J. G. Fritzsche.**

Nur die Wiederholung des Inserats bringt Erfolg!

Bahn-Atelier Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttant. Sprechzeit für Zahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. **Emil Pape, prakt. Dentist** Wittenberg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg

